

## Rundschreiben Nr. 4 / 2011 Juni/Juli 2011

### ▪ **Akkreditierungsrat und Diplomabschluss**

Laut Beschluss des Akkreditierungsrats vom 08. Juni 2011 kann das Diplom nicht als Abschluss eines Bachelor- oder Masterstudiums vergeben werden. Dies widerspreche den gemeinsamen Vorgaben der Länder. Dies veranlasste den Präsidenten des Deutschen Hochschulverbandes (DHV) zu der Aussage: „Der Akkreditierungsrat in seiner jetzigen Form gehört in die Mottenkiste“. Der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern verabschiedete daraufhin am 29. Juni 2011 einen fraktionsübergreifenden Dringlichkeitsantrag und fordert den Akkreditierungsrat auf, seinen Beschluss zurückzunehmen. *Die Wiedereinführung des Diploms in Mecklenburg-Vorpommern geschah in erster Linie auf Drängen der Universitäten. Ob die Fachhochschulen wieder zum Diplom (FH) zurückkehren wollen, ist fraglich.*

### ▪ **Länder sind in der Pflicht**

Der Senat der Hochschulrektorenkonferenz befürchtet, dass die Qualität von Forschung und Lehre durch die Umsetzung des Hochschulpaktes gefährdet ist. Denn nicht alle Länder hätten die Mittel des Bundes in gleicher Höhe gegenfinanziert. Überdies würden Tarifierhöhungen nicht finanziert. Es gebe deutliche Tendenzen, die Zuwendungen an die Hochschulen länderseitig durch offene oder indirekte Kürzungen an anderer Stelle zu kompensieren. *Hier sieht man deutlich, dass die Änderung des Grundgesetzes zugunsten der Stärkung der Länder zu finanziellen Engpässen führen musste, weshalb der bayerische Wissenschaftsminister Heubisch nun eine erneute Änderung von Artikel 91b fordert, damit der Bund künftig nicht nur Projekte, sondern auch den allgemeinen Hochschulbetrieb mitfinanzieren können soll.*

### ▪ **Qualitätspakt Lehre**

In den kommenden 5 Jahren werden insgesamt 111 Hochschulen Fördermittel des *Qualitätspakts Lehre* erhalten. In der ersten Auswahlrunde wurden 52 Universitäten, 47 Fachhochschulen sowie 12 Kunst- und Musikhochschulen mit ihren Projekten ausgewählt; sie werden bis 2016 mit ca. 600 Mio. Euro gefördert. Baden-Württemberg war bei 18 Anträgen erfolgreich und damit erfolgreichstes Bundesland. Beteiligt sind alle 6 Universitäten, 8 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, 3 Pädagogische Hochschulen und 1 Kunsthochschule. Für Wissenschaftsministerin Bauer ist das ein Zeichen für die breite Qualitätsorientierung der baden-württembergischen Hochschulen in der Lehre. *Dies gilt insbesondere für die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, denen Qualität der Lehre bereits in der Vergangenheit ein wichtiges Anliegen war.*

### ▪ **Anstieg bei Zahl der Auslandsaufenthalte**

Nach einer Stagnationsphase 2009/2010 hat die Zahl der deutschen Studierenden, die mit einem Erasmus-Stipendium ein Praktikum oder einen Studienaufenthalt im Ausland verbringen, wieder zugenommen. Von den insgesamt 29.000 Stipendiaten sind das rund 1.000 Studierende mehr als im Vorjahr – eine Steigerung von 2,7 Prozent. Allerdings liegt Deutschland hier unter der europaweiten Wachstumsrate von 7,4 Prozent. Spitzenreiter bei den *outgoing*-Studierenden ist Spanien, beliebteste Ziele sind Spanien, Frankreich und Großbritannien. *Trotz des durch den Bolognaprozess immer wieder beklagten Zeitdrucks scheint es doch möglich, einen Auslandsaufenthalt in das Studium zu integrieren.*

### ▪ **Deutschlands Studierende zufrieden**

Eine im Auftrag des Reemtsma Begabtenförderungswerks (BFW) vom Institut für Demoskopie Allensbach durchgeführte Befragung von 3.000 Studierenden ergab ein hohes Maß an Zufriedenheit. 63 Prozent bezeichneten ihre Studienbedingungen als „gut“, 13 Prozent sogar als „sehr gut“. Dennoch gibt es reichlich Verbesserungsbedarf: Abschaffung der Studiengebühren, mehr Lehrpersonal, bessere Hochschulausstattung, Überarbeitung des Bachelor-Master-Systems. 59 Prozent sind für eine Zuständigkeit des Bundes, nur 25 Prozent für die alleinige Länderzuständigkeit. *Bedenklich ist, dass gerade der Spitzennachwuchs verstärkt ins Ausland drängt. Dies liegt nicht zuletzt an den unsicheren Karrierechancen für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.*

### ▪ **Einzigartiges Online-Verzeichnis der deutschen Wissenschaftslandschaft**

Deutsche Forschungsgemeinschaft, Hochschulrektorenkonferenz und DAAD kooperieren. Die Online-Systeme *Research Explorer* und *Hochschulkompass* sind miteinander verbunden und zusätzlich mit dem Informationssystem GEPRIS-geförderte Projekte der DFG direkt verlinkt. Damit erhalten Studieninteressierte, Studierende und Nachwuchswissenschaftler umfangreiche Informationen über die gesamte deutsche Forschungslandschaft.

### ▪ **Online-Check Berufung**

Für Verantwortliche und Gestalter von Berufungsprozessen bietet das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) im Internet einen Selbsttest, bei dem die Nutzer anonym und kostenlos wertvolle Hinweise zu Berufungsprozess und Berufungspraxis erhalten können.

Näheres unter [www.che-concept.de](http://www.che-concept.de).

### ▪ **Promotionsrecht für private Zeppelin Universität (ZU)**

Der Wissenschaftsrat hat auf seiner Frühjahrssitzung empfohlen, der Zeppelin University als erster privater Hochschule in Baden-Württemberg das Promotionsrecht zu verleihen. Durch die Integration von forschungsorientierten Formaten in die grundständigen Studiengänge und die Durchführung von kooperativen Promotionsverfahren habe die 2003 gegründete Hochschule wichtige Grundsteine für ein eigenes Promotionsrecht gelegt. Allerdings sei ein weiterer personeller Ausbau in allen *departments* Voraussetzung.

*Man darf sich wundern, weshalb der Wissenschaftsrat bei forschungsstarken Fachhochschulen in der Promotionsfrage so zurückhaltend ist!*

### ▪ **Stärkung der Pädagogischen Hochschulen**

Die neue Wissenschaftsministerin Theresia Bauer will Gymnasiallehrer zukünftig auch an PHs ausbilden lassen. Didaktische und diagnostische Fragen müssten eine größere Rolle spielen. Die Umstellung werde auch Folgen für die Besoldung der Lehrer haben.

*Für den Deutschen Philologenverband bedeutet dies einen „Angriff auf das Gymnasium, der eine Absenkung des Niveaus und damit fatale Auswirkungen nicht zuletzt auf den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg“ zur Folge habe.*

### ▪ **Fast jede fünfte Professur weiblich**

Die im Auftrag der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) von Bund und Ländern erstellte *Fünfzehnte Fortschreibung des Datenmaterials (2009/2010) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen* hat einen Frauenanteil an den Professuren von 18 Prozent ergeben. Der Frauenanteil steigt zwar in allen Bereichen kontinuierlich an, dennoch bleiben Frauen auf den Leitungsebenen des deutschen Wissenschaftssystems deutlich unterrepräsentiert. Auch ist der Anteil kinderloser Wissenschaftlerinnen in Deutschland außerordentlich hoch. Siehe [www.gwk-bonn.de](http://www.gwk-bonn.de) unter „Service → Publikationen → Heft 22“.

*Die Bemühungen um Gleichstellung in der Wissenschaft müssen weiter gestärkt und die Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft verbessert werden, was allerdings nicht nur in Bezug auf Wissenschaftlerinnen gilt.*

### ▪ **Neues Internetportal für Wissenschaftlerinnen**

Initiiert von der Robert Bosch Stiftung und Spektrum der Wissenschaft bietet das neue Internetportal *AcademiaNet* Wissenschaftlerinnen Möglichkeiten, sich auf einer seriösen Plattform zu präsentieren, um in wissenschaftliche Führungspositionen, Gremien und Kommissionen zu gelangen. *AcademiaNet* startete mit 500 Profilen herausragender Wissenschaftlerinnen aller Disziplinen. Es wird von einem wissenschaftlichen Lenkungsaus-

schuss begleitet, in dem große deutsche Forschungsorganisationen und forschungsnahe Industrieverbände vertreten sind, die sich gemeinsam auf Aufnahmekriterien verständigt haben. Die beteiligten Organisationen nominieren anhand dieser Kriterien geeignete Forscherinnen beziehungsweise Gruppen von Forscherinnen. Ein Selbsteintrag ist nicht möglich.

### ▪ **„Junge Innovatoren“**

Mit mehr Mitteln als bisher will das Land Wissenschaftler beim Sprung in die Selbständigkeit unterstützen. Aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen heraus sollen neue Unternehmen entstehen, die den Markt mit innovativen Produkten und Dienstleistungen bereichern. Seit 1995 hat das Programm „Junge Innovatoren“ ca. 200 Unternehmensgründungen zu einem erfolgreichen Start verholfen. Zur Verfügung stehen Sach- und Investitionsmittel bis zu 20.000 € und die Übernahme von Coaching-Kosten bis zu 5.500 €. Außerdem wird eine halbe Stelle für die Unternehmensgründer finanziert. Antragsberechtigt sind neben jungen wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen auch Absolventen mit Master-Abschluss oder Diplom.

Anträge können bis 30. September eingereicht werden. Förderbeginn ist voraussichtlich der 01. Januar 2012. [www.junge-innovatoren.de](http://www.junge-innovatoren.de)

### ▪ **Orientierungstest obligatorisch**

Ab WS 2011/2012 müssen angehende Studierende bei der Bewerbung um einen Studienplatz nachweisen, dass sie an einem sog. Orientierungsverfahren teilgenommen haben. Die meisten Hochschulen setzen allgemeine fächerübergreifende Orientierungstests ein, können aber auch andere Verfahren wählen. Siehe [www.was-studiere-ich.de](http://www.was-studiere-ich.de). Diese Regelung gilt für alle grundständigen Studiengänge an Universitäten, Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und Pädagogische Hochschulen. Bisher haben sich ca. 30 Hochschulen des Landes für den Orientierungstest entschieden. Für Lehramtsstudierende gibt es ein besonderes Verfahren.

*Bleibt zu hoffen, dass damit die Entscheidung für einen geeigneten Studiengang auch zur Senkung der Studienabbrecherquoten führt.*

### ▪ **vhw-Mailingliste „LHG“ ein voller Erfolg**

Die Beteiligung an der Mailingliste zu Änderungen des Landeshochschulgesetzes hat sich lebhaft entwickelt. Wichtige Anliegen sind Fragen des Qualitätsmanagements, stärkere Beteiligung der Professorenschaft, nachhaltige Entwicklung, Qualifikation der Studienanfänger/innen, Berufungsverfahren, Besoldung, Aufgaben der Gremien Hochschulrat, Senat und Fakultätsrat, Forschungsförderung und Promotion.

*Damit hat der vhw-Landesvorstand eine gute Basis für seine Änderungsvorschläge an das MWK.*